

Außerdem wurde die freie Schifffahrt auf dem Kongo und Niger gewährleistet. Die Konferenz, unter Bismarcks Vorherrschaft tagend, wurde als ein neuer Triumph der Politik Bismarcks angesehen. Die deutsche Politik schritt indessen auf ihrer Bahn erfolgreich weiter. Außer 1) Angra Pequena wurden in kurzer Aufeinanderfolge unter kaiserlichen Schutz gestellt: 2) das Kamerungebiet im Innern des Busens von Guinea; 3) kleinere Besitzungen an der Sklaven- und der Sierra-Leonaküste; 4) weite Gebiete in Ost-Afrika, westlich von dem Reiche des Sultans von Zanzibar, deren Größe auf 3000 Quadratmeilen angegeben wird; 5) der nördliche Teil der Osthälfte der Insel Neu-Guinea (Kaiser-Wilhelms-Land) mit den sämtlichen Inseln vor der Nordostküste derselben und der Inselgruppe Neubritannien (Bismarck-Archipel).

d. Das deutsche Reich als Friedenshort. Wie die deutsche Politik bei ihren Erwerbungen im Auslande alles sorgfältig vermied, was irgendwie den Frieden mit fremden Völkern hätte brechen können, so sah Kaiser Wilhelm überhaupt die höchste Aufgabe des deutschen Reiches darin, „ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens zu sein.“ In diesem Sinne suchte er die Hochachtung und Zuneigung des russischen Kaisers, der ihn „seinen besten Freund“ nannte, zu verwerten und ein freundlicheres Verhältnis zwischen Rußland und Östreich zu vermitteln. Es gelang Kaiser Wilhelm, im September die Monarchen der beiden Nachbarreiche bei der „Drei-Kaiser-Zusammenkunft“ in Berlin als seine Gäste zu begrüßen, und die dort bestimmte Politik hat während der nächsten Jahre Europa beherrscht und namentlich die Kriegsgelüste Frankreichs zurückgedrängt. Besonders in den Unruhen auf der Balkanhalbinsel zeigte sich Deutschlands Einfluß in seiner wertvollen Bedeutung für den Weltfrieden. Der Wunsch der drei kaiserlichen Höfe ging dahin, die in der Herzegowina ausgebrochene kriegerische Bewegung auf ihren Herd zu beschränken, und die europäischen Mächte vereinigten sich unter Deutschlands Einfluß in dem „Berliner Memorandum“ und dem „Londoner Protokoll“ über eine gemeinsame Politik, nach welcher die hohe Pforte aufgefordert wurde, in den vom Bürgerkriege verwüsteten Provinzen Frieden und Ordnung wiederherzustellen. Noch beim Schluß des Reichstages von 1876 hob Kaiser Wilhelm hervor: „Ich werde, gestützt von dem Vertrauen, welches Deutschlands friedliebende Politik sich erworben hat, im Wege freundschaftlicher und selbstloser Vermittelung mit Gottes Hilfe auch ferner dazu mitwirken.“

Dennoch kam es zum blutigen Kriege zwischen Rußland und der Türkei (1877). Nach den Siegen Rußlands mußte die Türkei den Frieden von San Stefano abschließen, in welchem es dem Feinde Zugeständnisse machte, welche die Interessen anderer Großmächte zu verletzen schienen; namentlich drohte ein Krieg zwischen England und Rußland auszubrechen. Auf dem Kongreß in Berlin, wo Fürst Bismarck die von ihm selbst so bezeichnete Rolle eines „ehrliehen Maklers“ im Interesse des Weltfriedens durchführte, gelang es, den Frieden von San Stefano mit den Wünschen der Großmächte in Einklang zu bringen: der im Frieden von Berlin (15. Juli) bestimmte Berliner Vertrag wurde eine neue Grundlage des Völkerrechts.